



## Laudatio für Bobst Group SA

Tradition und Innovation, sehr geehrte Gäste, sind oft nur Worthülsen. Bei der global tätigen Bobst Group fließen diese Werte jedoch im Arbeitsalltag konkret ein – ja, sie haben dem Unternehmen sogar das Überleben und den nachhaltigen Erfolg gesichert. Anlässlich der heutigen Preisverleihung freue ich mich deshalb besonders, die Bobst Group auszeichnen zu dürfen: Der Lieferant von Anlagen und Services für die Verpackungsherstellung ist ein Paradebeispiel einer fruchtbaren Symbiose von Tradition und Innovation. Bobst ist notabene ein Unternehmen, das einerseits traditionell und professionell auf die Berufsbildung setzt, andererseits sich selber und die Berufsbildung ständig neu erfindet.

Bobst passt in verschiedener Hinsicht gut zu diesem Anlass: Denn mit der heutigen Verleihung des Nationalen Bildungspreises betreten auch wir von der Hans Huber Stiftung und der Stiftung FH SCHWEIZ Neuland: Erstmals vergeben wir den Preis in der französischsprachigen Schweiz und an ein Unternehmen mit Hauptsitz in der Romandie. Und ehrlich gesagt: Einer der ersten Kommentare der Verantwortlichen bei Bobst lautete kurz und knapp: «Endlich!» Wie Recht sie hatten! Und doch – auch bei Bobst musste ich in gewissen geschichtlichen Meilensteinen feststellen: Gut Ding will Weile haben! Oder vielleicht vielmehr: Aus der Not eine Tugend machen! – Warum?

Das hat mit einem einschneidenden Einbruch nach der Finanzkrise zu tun. Der Konzern verlor nicht nur viel Geld, sondern verzeichnete auch dramatische Umsatzeinbrüche. CEO und Mitinhaber Jean-Pascal Bobst sah dies als Chance, mit neuem Anlauf die Zukunft zu wagen». Damals übernahm er das Ruder, und es wäre wohl am einfachsten gewesen, die Produktion vollständig ins Ausland zu verlagern. Doch anstatt in Aktionismus zu verfallen, blieb Jean-Pascal Bobst standhaft. Er investierte – angetrieben von einer Vision und starkem Gottvertrauen – aktiv in der Schweiz. Heute steht das Unternehmen besser da als vor der Krise. «Es genügt nicht, Werte zu haben. Man muss sie aktiv vorleben», hat Jean-Pascal Bobst einmal gesagt. – Wie wahr! Aber vielleicht aus damaliger Sicht in den Augen von einigen auch: Wie wahnsinnig! Denn das Unternehmen hatte gerade 180 Millionen Franken verloren und investierte trotzdem 180 Millionen in den zukunftsorientierten Hauptsitz in Mex bei Lausanne, wo auch eine Lehrwerkstatt eingerichtet wurde, die ihresgleichen sucht. Ich kann nur sagen: Chapeau!

Und nochmals Chapeau! Denn Milvoan Ilic als Verantwortlicher der Berufsbildung erachtet es als seine Aufgabe, diese Philosophie von Jean-Pascal Bobst bei den Lernenden bekannt zu machen: Der Chef bringt die Visionen und die nächste Generation wird zielgerichtet ausgebildet, um sie umzusetzen. Genial, wie dies gelebt wird – notabene seit bald 100 Jahren in der 132-jährigen Firmengeschichte. Ausbildung hat Tradition und fördert die Innovation, und die Mitarbeitenden verstehen, was hinter dem hart erarbeiteten Erfolg steht.

Der Leistungsausweis der Berufsbildung ist eindrücklich: Bei Bobst wurden bis heute insgesamt 3500 Lernende ausgebildet. Aktuell beschäftigen Sie in Mex 200 Lernende und sagen selber: «Das ist das absolute Minimum!» Damit die Visionen transportiert und die Innovation implementiert wird, sind in der Berufsbildung zwölf Ausbildungsverantwortliche und 70 Coaches tätig. Ausserdem partizipieren zehn Bildungspartner an der hochstehenden Berufsbildung bei Bobst: Lernende von anderen Firmen in der Umgebung des Hauptsitzes profitieren ebenso von diesem Know-how. Wen wundert's, dass Bobst eine der ersten Adressen auf der Lehrstellensuche im Kanton Waadt ist und dass jährlich 180 Jugendliche in den Genuss einer zweitägigen Schnupperlehre bei Bobst kommen.



Rund ein Drittel der heutigen Belegschaft in der Schweiz sind ehemalige eigene Lernende, und die Treue zum Unternehmen ist eindrücklich: Fast die Hälfte der Mitarbeitenden sind schon rund 20 Jahre bei Bobst. Daran zeigt sich, dass Tradition und Loyalität kein Hinderungsgrund für Innovation und Reformen sein müssen – im Gegenteil: Viele dieser Arbeitskräfte haben sie mitgetragen und profitieren davon.

Deshalb steht die Zukunft von Bobst ganz im Zeichen der Innovation. Das Unternehmen und die Berufsbildung fokussieren auf einige wirksame Alleinstellungsmerkmale: Vernetzung, Digitalisierung, Automatisierung und Nachhaltigkeit. Auf dieser Basis arbeiten Verantwortliche der Berufsbildungsabteilung engagiert mit, um einen neuen Beruf zu ermöglichen – den Entwickler oder die Entwicklerin digitales Business EFZ. Dafür dürfte es aber erst ab 2023 eine Lehre geben. Zu spät, finden Sie, Herr Ilic. Und Sie teilen damit den Innovationsgeist und die Ungeduld mit Ihrem Firmenchef: Das ganze Prozedere ist sehr komplex und dauert Ihnen zu lange. Dabei brauchen Sie diese Leute heute!

Die ganze Entwicklung rund um das E-Business und die veränderten Märkte hat bei Bobst die Überzeugung reifen lassen, dass hier in der Schweiz die Grundlage gelegt wird, um global – gerade auch in asiatischen Märkten – erfolgreich zu sein. Das konnte schon einmal zu unorthodoxen Entscheiden führen – zum Beispiel zum Kauf eines chinesischen Mitbewerbers. Meist sind wir es in der anderen Richtung gewohnt. Von dieser globalen Verankerung profitieren auch die Lernenden, die zum Teil schon ins Ausland reisen konnten oder bei einem der grössten Kunden ein Austauschjahr absolvieren können. Damit sich alle Lernenden im globalisierten Umfeld sprachlich zurechtfinden, ist jeden ersten Mittwoch im Monat «English Day»: Einen Tag lang erfolgen die Ausbildung und die Konversation während der Arbeit ausschliesslich auf Englisch.

Dieses Jahr hat Bobst nebst den üblichen Betriebskosten der Berufsbildung, die mit sechs Millionen Franken veranschlagt sind, rund eine Viertelmillion Franken für die Modernisierung investiert. Das sind eindrückliche Zahlen, wenn man bedenkt, dass diese Kosten nicht ganz gedeckt werden können, obwohl die Lernenden rasch in den Produktionsalltag integriert werden. Aber hierin spürt man die Werte von Jean-Pascal Bobst: Er ist überzeugt, dass es wertvoll ist, einen Beitrag an die Allgemeinheit zu leisten. Diese gesellschaftliche Verantwortung nimmt er auch wahr, indem er die Stiftung Jobtrek unterstützt: Sie begleitet und integriert junge Menschen mit schwieriger Ausgangslage, die ihre Erstausbildung noch nicht abgeschlossen haben. Jobtrek trägt dazu bei, dass sie für die berufliche Zukunft bessere Chancen haben.

Dieser wertebasierte und zukunftsorientierte Umgang mit Tradition und Innovation hat auch die Jury des Nationalen Bildungspreises überzeugt. Die Bobst Group darf ihn heute mit Stolz als erstes Westschweizer Unternehmen entgegennehmen. Stellvertretend für das grosse Aus- und Weiterbildungsteam darf ich den Gesamtverantwortlichen der Bobst Gruppe für Führungsentwicklung und Bildung, Mikael Karlström, und den Berufsbildungsleiter Milovan Ilic auf die Bühne bitten. Herzliche Gratulation, dass Sie es schaffen, in einem so technologisierten und umkämpften Umfeld trotzdem den Mensch in den Mittelpunkt zu stellen! Herzliche Gratulation zum Nationalen Bildungspreis!

15. November 2022

Stefan Schulthess, Präsident Stiftung FH SCHWEIZ

*Es gilt das gesprochene Wort.*